

Brief des Jakobus an das Volk Gottes

Jakobus stammte aus der gleichen Familie, in der auch Jesus Christus aufgewachsen war. Doch erst nach der Auferstehung seines Halbbruders Jesus begann er an ihn zu glauben. Von Anfang an gehörte er aber zur Gemeinde der „Nazoräer“ in Jerusalem. So nannte man die Christen damals in Israel. Als nach zwei bis drei Jahren ungestörten Wachstums die erste Verfolgung über die Gemeinde hereinbrach, blieb er mit den anderen Aposteln in der Stadt. Sein Dienst in der weiter wachsenden Gemeinde bestand vor allem im Gebet und der persönlichen Seelsorge. Nachdem im Jahr 42 n.Chr. Jakobus Ben-Zebedäus hingerichtet worden war und Petrus die Stadt verlassen musste, wurde Jakobus eine der „Säulen“ der Gemeinde. Auch von seinen jüdischen Mitbürgern wurde er so hoch geachtet, dass sie ihm den Beinamen „der Gerechte“ verliehen.

Jakobus hatte sich nie eine Führerrolle angemaßt. Dennoch wurde er für fast 30 Jahre der anerkannte Führer der Gemeinde in Jerusalem. Seine Autorität reichte noch weit darüber hinaus und übertraf sogar die von Petrus und Johannes. Tausende von Juden, die an Jesus Christus gläubig geworden waren, hatten in ihm einen Hirten, der die Liebe zu seinem Herrn, zu seinen jüdischen und nichtjüdischen Glaubensgeschwistern und zu seinem eigenen Volk jeden Tag neu unter Beweis stellte. Seine tiefe Demut, sein großer Eifer zum Gebet, seine herzliche Brüderlichkeit und seine praktische Art machen ihn bis heute zu einem ausgezeichneten Vorbild für alle Gläubigen.

Etwa 15 Jahre nach der Auferstehung des Herrn schrieb Jakobus um 45 n.Chr. einen Brief an jüdische Christen, von denen sich ein Großteil wohl schon während der ersten Verfolgung in jüdische und ausländische Städte geflüchtet hatte. Jakobus ermutigte sie, die Echtheit ihres Glaubens an den Messias Jesus vor allem durch ihr Handeln zu beweisen. Nur so würden sie ihren jüdischen Mitbürgern zeigen können, dass ihr Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn nicht tot war.

Bewährungsproben und Versuchungen

1 Es schreibt Jakobus, ein Sklave¹ Gottes und des Herrn Jesus Christus. An das Volk Gottes, das in der Fremde lebt². Seid begrüßt!

² Haltet es für reine Freude, meine Brüder, wenn ihr in verschiedener Weise auf die Probe gestellt werdet. ³ Ihr wisst ja, dass ihr durch solche Bewährungsproben für euren Glauben Standhaftigkeit erlangt. ⁴ Die Standhaftigkeit wiederum bringt das Werk zum Ziel: Ihr sollt zu einer Reife kommen, der es an nichts mehr fehlt und die kein Makel entsteht. ⁵ Wenn jemand von euch nicht weiß, wie er das tun soll,

dann darf er Gott um diese Weisheit bitten. Er wird sie ihm ohne weiteres geben und ihm deshalb keine Vorwürfe machen, denn er gibt allen gern. ⁶ Doch wenn er diese Bitte vorbringt, soll er das mit Gottvertrauen tun und sich keinen Zweifeln hingeben. Ein Zweifler ist nämlich wie eine vom Wind gepeitschte hin- und herwogende Meereswelle. ⁷ Ein solcher Mensch kann nicht erwarten, etwas vom Herrn zu empfangen. ⁸ Er ist in sich gespalten und unbeständig in allem, was er unternimmt.

⁹ Wenn ein Bruder niedrig gestellt ist, rühme er sich des Ansehens, das er bei Gott genießt. ¹⁰ Wenn er reich ist, rühme er sich seiner Arseligkeit vor Gott, denn er wird wie eine Wiesenblume vergehen. ¹¹ Wenn nämlich die Sonne aufgeht und mit ihr die Hitze kommt, lässt sie das Gras verdorren. Die Blüte verwelkt und es ist vorbei mit ihrer ganzen Schönheit. So wird auch der Reiche samt seinen Unternehmungen verschwinden.

¹² Wie glücklich ist der, der die Erprobung standhaft erträgt! Denn nachdem er sich so

¹ 1,1: Ein *Sklave* (griech. *doulos*) ist ein Mensch, der rechtlich und wirtschaftlich Eigentum eines anderen Menschen ist. Christen verstanden sich als Sklaven von Jesus Christus, weil dieser sie aus der Sklaverei der Sünde „freigekauft“ hatte, und betrachteten diesen Titel als Auszeichnung.

² 1,1: *in der Fremde lebt*. Wörtlich: *die zwölf Stämme in der Diaspora*. Gemeint sind jüdische Christen, die sich in der ersten Christenverfolgung von Jerusalem aus in ausländische Städte geflüchtet und an vielen Stellen neue christliche Gemeinden gegründet hatten (Apostelgeschichte 8,1; 11,19).

bewährt hat, wird er den Ehrenkranz des Lebens erhalten, den Gott denen versprochen hat, die ihn lieben.

¹³ Wenn jemand in Versuchung gerät, soll er nicht sagen: „Gott hat mich in Versuchung geführt.“ Denn Gott kann nicht vom Bösen verführt werden und verführt auch selbst niemand dazu. ¹⁴ Nein, jeder wird von seiner eigenen Begierde in die Falle gelockt. ¹⁵ Wenn die Lust auf diese Weise schwanger geworden ist, bringt sie Sünde zur Welt, und die Sünde, wenn sie voll ausgewachsen ist, den Tod. ¹⁶ Täuscht euch nicht, meine lieben Brüder! ¹⁷ Vom Vater der Himmelslichter kommen nur gute und vollkommene Gaben. Bei ihm gibt es keine Veränderung, auch nicht den Hauch eines Wechsels. ¹⁸ Aus freiem Liebeswillen hat er uns durch das Wort der Wahrheit neues Leben geschenkt, damit wir gewissermaßen die ersten Geschöpfe seiner neuen Schöpfung wären.

Täter des Wortes sein

¹⁹ Denkt daran, meine lieben Brüder: „Jeder Mensch sei schnell zum Hören bereit – zum Reden und zum Zorn, da lasse er sich Zeit.“ ²⁰ Denn im Zorn tut keiner, was vor Gott recht ist. ²¹ Legt deshalb jede Gemeinheit und alle Bosheit von euch ab, und nehmt das Wort, das in euch hineingepflanzt wurde, bereitwillig auf. Denn das hat die Macht, euch zu retten. ²² Es genügt aber nicht, das Wort nur zu hören, denn so betrügt man sich selbst. Man muss danach handeln. ²³ Jeder, der das Wort nur hört und nicht in die Tat umsetzt, ist wie ein Mann, der sein Gesicht in einem Spiegel betrachtet. ²⁴ Er schaut sich an, läuft davon und hat schon vergessen, wie er aussah. ²⁵ Doch wer sich in das vollkommene Gesetz vertieft, in das Gesetz der Freiheit,³ wer es immer vor Augen hat und nicht vergisst, was er wahrnimmt, sondern danach handelt, der wird glücklich und gesegnet sein. ²⁶ Wenn jemand sich einbildet, Gott zu dienen, aber seine Zunge nicht im Zaum hält, der macht sich selbst etwas vor. Sein Dienst für Gott hat keinen Wert. ²⁷ Wer Gott, dem Vater, wirklich gefallen will, der helfe

³ 1,25: *Gesetz der Freiheit* meint den Willen Gottes, wie ihn Jesus und die Apostel gelehrt haben, wodurch die Menschen befreit werden, nach ihrer Bestimmung zu leben.

Waisen und Witwen in ihrer Not und beschmutze sich nicht am Treiben der Welt.

Das königliche Gesetz

2 ¹ Meine Brüder, haltet den Glauben an Jesus Christus, unseren herrlichen Herrn, frei von jeder Parteilichkeit. ² Nehmen wir an, es kommt ein Mann in eure Versammlung, der goldene Ringe an den Fingern hat und teure Sachen trägt, und dann kommt ein Armer in schmutziger Kleidung herein. ³ Und ihr wendet euch dem gut gekleideten Mann zu und sagt: „Hier ist ein schöner Platz für dich!“ Zu dem Armen aber sagt ihr: „Du kannst dort stehen bleiben!“ oder: „Setz dich hier an meine Fußbank!“ ⁴ Seid ihr da nicht in Widerspruch mit euch selbst geraten und zu Richtern mit bösen Hintergedanken geworden? ⁵ Hört zu, meine lieben Brüder! Hat Gott nicht gerade die, die in den Augen der Welt arm sind, ausgewählt, reich im Glauben und Erben jenes Reiches zu sein, das er denen versprochen hat, die ihn lieben? ⁶ Aber ihr habt den Armen zurückgesetzt! Sind es nicht gerade die Reichen, die euch tyrannisieren? Ziehen nicht sie euch vor die Gerichte? ⁷ Sind nicht sie es, die den guten Namen dessen, dem ihr gehört⁴, in Verruf bringen?

⁸ Wenn ihr wirklich das königliche Gesetz in der Schrift erfüllt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“⁵, dann tut ihr recht. ⁹ Wenn ihr aber bestimmte Menschen bevorzugt, dann begeht ihr eine Sünde und werdet vom Gesetz als Übertreter überführt. ¹⁰ Denn wer das ganze Gesetz hält, und nur gegen ein einziges Gebot verstößt, der ist an allen schuldig geworden. ¹¹ Denn der, der gesagt hat: „Du sollst die Ehe nicht brechen!“, hat auch gesagt: „Du sollst nicht morden!“⁶ Wenn du nun keinen Ehebruch begehst, aber jemand umbringst, dann hast du das Gesetz übertreten. ¹² Redet und handelt als Menschen, die im Begriff stehen, durch das Gesetz der Freiheit⁷ gerichtet zu

⁴ 2,7: *dem ihr gehört*. Wörtlich: *der über euch ausgerufen wurde*. Das ist vielleicht ein Hinweis auf die Taufe, denn die Gläubigen wurden auf den Namen von Jesus Christus getauft (Apostelgeschichte 2,38).

⁵ 2,8: 3. Mose 19,18

⁶ 2,11: 2. Mose 20,13-14

⁷ 2,12: Siehe Fußnote zu Jakobus 1,25.

werden. ¹³ Denn das Gericht wird erbarmungslos mit dem verfahren, der kein Erbarmen gezeigt hat.⁸ Barmherzigkeit aber ist dem Gericht überlegen.

Ein Glaube ohne Werke ist tot

¹⁴ Was nützt es denn, meine Geschwister, wenn jemand behauptet, Glauben zu haben, aber keine Werke aufzuweisen hat? Kann solcher Glaube ihn etwa retten? ¹⁵ Stellt euch vor, jemand von euren Brüdern oder Schwestern hat nicht genug anzuziehen und zu essen. ¹⁶ Und dann sagt einer von euch zu ihnen: „Lasst es euch gut gehen! Hoffentlich könnt ihr euch warm anziehen und habt genug zu essen!“, aber er gibt ihnen nicht, was sie zum Leben brauchen. Was nützt ihnen das? ¹⁷ Genauso ist es mit einem Glauben, der keine Werke aufweist. Für sich allein ist er tot.

¹⁸ Aber es könnte jemand sagen: „Der eine hat eben Glauben und der andere hat Werke.“ Zeig mir doch einmal deinen Glauben, wenn du keine Werke vorweisen kannst. Und ich werde dir meinen Glauben aus meinen Werken beweisen. ¹⁹ Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt. Gut! Aber die Dämonen glauben das auch – und zittern vor Angst. ²⁰ Du gedankenloser Mensch! Willst du nicht begreifen, dass der Glaube ohne Werke unbrauchbar ist?

²¹ Wurde unser Stammvater Abraham nicht wegen seines Handelns als gerecht betrachtet – eben weil er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar legte? ²² Du siehst also: Der Glaube wirkte mit seinem Tun zusammen. Erst durch das Tun wurde der Glaube vollendet. ²³ Erst so erfüllte sich das Wort der heiligen Schrift: „Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.“⁹ Er wurde sogar „Freund Gottes“ genannt¹⁰. ²⁴ Ihr seht also, dass ein Mensch durch seine Taten gerecht gesprochen wird und nicht aus Glauben allein.

²⁵ Wurde nicht sogar die Hure Rahab aufgrund ihrer Taten gerecht gesprochen? Denn sie

nahm die Boten auf und ließ sie auf einem anderen Weg entkommen.¹¹

²⁶ Genauso wie der Körper ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.

Die gefährliche Macht der Worte

3 ¹ Drängt euch nicht danach, Lehrer zu sein, meine Brüder. Ihr wisst ja, dass wir «als Lehrer» ein strengeres Gericht zu erwarten haben, ² denn wir alle machen oft Fehler. Wer beim Reden keine Fehler macht, der ist ein vollkommener Mann und kann auch seinen Körper im Zaum halten. ³ Wenn wir den Pferden Zaumzeug ins Maul legen, um sie uns gefügig zu machen, lenken wir damit das ganze Tier. ⁴ Seht euch die großen Schiffe an, die von starken Winden getrieben werden. Von einem sehr kleinen Ruder werden sie dorthin gesteuert, wohin der Steuermann es will. ⁵ So ist auch die Zunge nur ein kleines Glied und kann sich doch großer Wirkungen rühmen. Und ein kleines Feuer steckt einen großen Wald in Brand. ⁶ Auch die Zunge ist so ein Feuer, das von der Hölle angezündet wird, eine Welt voll Unrecht unter unseren Gliedern. Sie beschmutzt den ganzen Menschen und macht ihm das Leben zur Hölle. ⁷ Der Mensch hat es gelernt, jede Art von wilden Tieren, Vögeln, Schlangen und Seetieren zu bändigen. ⁸ Aber die Zunge, dieses rastlose Übel voll tödlichen Giftes, kann kein Mensch bändigen. ⁹ Mit ihr preisen wir unseren Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen wir andere Menschen, die doch nach Gottes Bild geschaffen sind. ¹⁰ Aus demselben Mund kommen Segen und Fluch heraus. Aber so, meine Brüder, sollte es gerade nicht sein. ¹¹ Eine Quelle lässt doch nicht aus derselben Öffnung süßes und bitteres Wasser hervorsprudeln. ¹² Ein Feigenbaum trägt doch keine Oliven, meine Brüder, und ein Weinstock keine Feigen. Und eine Salzquelle kann niemals Süßwasser geben.

Die Weisheit von oben

¹³ Wer von euch ist denn weise und verständig? Er soll das durch seinen Lebenswandel zeigen, und zwar in der Bescheidenheit, die

⁸ 2,13: *gezeigt hat*. Denn solch ein Mensch beweist damit, dass er weder Glauben noch Liebe im Herzen hat.

⁹ 2,23: 1. Mose 15,6

¹⁰ 2,23: 2. Chronik 20,7

¹¹ 2,25: *entkommen*. Vergleiche die Begebenheit, die in Josua 2 berichtet wird.

aus der Weisheit kommt. ¹⁴ Wenn ihr aber bittere Eifersucht und Streitsucht in euch habt, dann rühmt euch nicht und verdreht nicht die Wahrheit! ¹⁵ Solch eine Weisheit kommt nicht von Gott. Sie ist irdisch, sinnlich und teuflisch. ¹⁶ Wo nämlich Eifersucht und Egoismus herrschen, gibt es Unfrieden und jede Art von Gemeinheit. ¹⁷ Dagegen ist die Weisheit von oben erst einmal rein, dann friedfertig, gütig und nachgiebig. Sie ist voller Erbarmen und guter Früchte, unparteiisch und ohne Heuchelei. ¹⁸ Die Frucht, die aus der Gerechtigkeit wächst, wird in Frieden ausgesät und kommt denen zugute, von denen Frieden ausgeht.

Die Liebe zur Welt

4 ¹ Woher kommen denn die Kriege und Streitereien unter euch? Sind es nicht eure eigenen Begierden, die sich regelrechte Schlachten in euren Gliedern liefern? ² Ihr seid gierig und bekommt doch nichts. Ihr mordet und neidet und könnt auch so eure Wünsche nicht erfüllen. Ihr streitet und bekriegt euch – und habt nichts, weil ihr nicht darum bittet. ³ Und selbst wenn ihr betet, bekommt ihr nichts, weil ihr in böser Absicht bittet und nur eure Gier befriedigen wollt. ⁴ Wisst ihr Treulosen¹² denn nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, macht sich damit zu Gottes Feind. ⁵ Meint ihr denn, die Schrift redet umsonst? Gott wacht eifersüchtig über den Geist, den er in uns wohnen lässt. ⁶ Aber Gnade gibt er umso mehr. Deshalb sagt er (in seinem Buch): „Den Hochmütigen widersteht Gott, aber den Demütigen gibt er Gnade.“¹³ ⁷ So unterwerft euch nun Gott, widersteht aber dem Teufel! Der wird dann von euch fliehen. ⁸ Nähert euch Gott, dann wird er auch euch nahe sein. Wascht die Hände, ihr Sünder, reinigt euer Herz, ihr Zwiespältigen! ⁹ Fühlt euer Elend, trauert und weint! Euer Lachen sollte sich in Trauer verwandeln und eure Freude in Kummer¹⁴. ¹⁰ Demütigt euch vor dem Herrn, dann wird er euch erhöhen.

¹² 4,4: *Traulosen*. Wörtlich: *Ehebrecherinnen*. Gemeint sind Menschen, die durch ihr Verhalten das Liebesverhältnis zu Gott aufkündigen.

¹³ 4,6: Sprüche 3,34; nach der LXX zitiert.

¹⁴ 4,9: *Kummer*. Sie sollen endlich ihre Sünde einsehen.

¹¹ Redet nicht schlecht übereinander, Geschwister. Wer seinen Bruder verleumdet oder (seine Schwester) verurteilt, der verleumdet und verurteilt das Gesetz.¹⁵ Wenn du freilich über das Gesetz urteilst, machst du dich zu seinem Richter, anstatt es zu befolgen. ¹² Es gibt aber nur einen Gesetzgeber und Richter. Nur er kann freisprechen oder verurteilen. Wer bist du eigentlich, der sich da zum Richter über seinen Nächsten aufspielt?

¹³ Nun zu euch, die ihr sagt: „Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt ziehen. Wir werden ein Jahr dort bleiben, Geschäfte machen und Geld verdienen.“ ¹⁴ Ihr wisst doch nicht einmal, was morgen sein wird. Was ist denn euer Leben? Es ist nur ein Dampf, der kurze Zeit sichtbar ist und dann verschwindet. ¹⁵ Ihr solltet vielmehr sagen: „Wenn der Herr es will, werden wir leben und dieses oder jenes tun.“ ¹⁶ Aber so gebt ihr großtuerisch mit euren Plänen an. Doch solche Angebereien sind ausnahmslos böse.

¹⁷ Wer also weiß, was richtig ist, und tut es nicht, für den ist es Sünde.

Die Ankunft des Herrn

5 ¹ Nun zu euch, ihr Reichen. Weint und klagt über das Elend, das über euch kommt! ² Euer Reichtum wird dann verfault und eure Kleidung ein Fraß für die Motten geworden sein. ³ Euer Gold und Silber wird verrostet sein, und dieser Rost wird euch anklagen und euer Fleisch wie Feuer fressen. Selbst in diesen Tagen des Endes¹⁶ habt ihr Reichtümer gehortet. ⁴ Hört doch, wie der Lohn, um den ihr die Erntearbeiter betrogen habt, zum Himmel schreit! Das Geschrei der Arbeiter ist vor den Herrn, den Allmächtigen, gekommen. ⁵ Ihr habt allen Luxus auf der Erde genossen und euch noch am Tag eurer Schlachtung gemästet¹⁷. ⁶ Ihr habt den Unschuldigen verurteilt und zu Tode gebracht. Er hat sich nicht gewehrt.

¹⁵ 4,11: Gemeint ist vor allem das königliche Gesetz der Liebe, siehe Jak 2,8 und 3. Mose 19,18.

¹⁶ 5,3: *Tagen des Endes*. Wörtlich: *letzten Tagen*. Gemeint sind die letzten Tage vor dem versprochenen Wiederkommen des Herrn Jesus Christus.

¹⁷ 5,5: *gemästet*. Das heißt: Sie handeln wie unvernünftige Tiere, die nicht wissen, dass sie bald geschlachtet werden.

⁷ Haltet also geduldig aus, Geschwister. Wartet auf das Wiederkommen des Herrn. Seht, wie der Bauer auf die köstliche Frucht der Erde wartet und sich ihretwegen geduldet, bis sie den Herbst- und Frühjahrsregen bekommt! ⁸ So habt auch ihr Geduld und fasst Mut, denn das Kommen des Herrn steht bevor. ⁹ Ärgert euch nicht übereinander, Geschwister. Ihr wollt doch nicht gerichtet werden. Seht, der Richter steht schon vor der Tür! ¹⁰ Nehmt euch die Propheten, die im Namen des Herrn gesprochen haben, als Beispiel. Wie standhaft haben sie ihre Leiden getragen! ¹¹ Ihr wisst ja, dass wir die glücklich preisen, die durchhalten. Von der Standhaftigkeit Hiobs habt ihr gehört und gesehen, wie der Herr ihn am Ende belohnt hat. Der Herr ist voller Mitgefühl und Erbarmen.

¹² Vor allem aber lasst das Schwören, Geschwister! Schwört weder beim Himmel noch bei der Erde noch sonst einen Eid. Lasst vielmehr euer Ja ein Ja sein und euer Nein ein Nein! Ihr wollt doch nicht dem Gericht verfallen!

Gebet für Schwache und Kranke

¹³ Wenn jemand von euch Schweres durchmacht, soll er beten. Ist jemand voller Zuversicht, soll er Loblieder singen. ¹⁴ Wenn jemand von euch schwach oder krank ist, soll er die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen, damit sie ihn im Namen des Herrn mit Öl einsalben und über ihm beten. ¹⁵ Das vertrauensvolle Gebet wird den Kranken retten. Der Herr wird ihn aufrichten und ihm vergeben, wenn er Sünden begangen hat. ¹⁶ Bekennt also einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Das Gebet eines Gerechten ist wirksam und vermag viel. ¹⁷ Elija war genauso ein Mensch wie wir. Als er einmal dringend betete, dass es nicht regnen solle, da regnete es dreieinhalb Jahre lang nicht mehr im Land. ¹⁸ Er betete noch einmal, da schenkte der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

¹⁹ Wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, meine Brüder, und einer bringt ihn zur Umkehr, ²⁰ dann wisst: Wer einen Sünder von seinem Irrweg zurückführt, rettet ein Leben

vom Tod und bedeckt eine Menge von Sünden.